

Redaktion und Verlags-
 druckerei S. Armbotte,
 Piazza Carlo I., ebenerdig.
 Telefon Nr. 58.
 Preis: 7 bis 8 Uhr abends.
 Abonnementbedingungen: mit täg-
 licher Zustellung ins Haus
 monatlich 2 K 40 h, halbjährlich
 7 K 20 h, jährlich 14 K 40 h und ganz-
 jährig 28 K 80 h.
 Einzelpreis 6 h.
 Druck und Verlag:
 druckerei S. Armbotte,
 Piazza Carlo I.

Polner Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
 um 6 Uhr früh.
 Abonnements und An-
 kündigungen (Inserate) werden in
 der Verlagsbuchdruckerei S. Ar-
 mbotte, Piazza Carlo I.,
 entgegen genommen.
 Auswärtige Anzeigen werden
 durch alle größeren An-
 kündigungsbureaus übernommen.
 Inserate werden mit 30 h
 für die erste gelbaltene Petit-
 zelle, Neukammetzen im re-
 ktaionellen Zeile mit 60 h
 für die Zeile berechnet.
 Verantwortl. Schriftleiter:
 Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang | Pola, Donnerstag, 10. Februar 1910. | Nr. 1464.

Die Vermehrung der französischen Flotte.

Der jetzige französische Marineminister de Laperrère seit seinem Amtsantritt fortgesetzt bemüht, auf allen Gebieten seines Ressorts Neues, Besseres zu schaffen. Als Mann der Praxis ist er auch in weit höherem Maße befähigt, als die meisten seiner Amtsvorgänger, die dem Zivilberuf angehörten, über die Bedürfnisse seiner Waffe zu urteilen und die Mittel vorzuschlagen, die den vorhandenen Mängeln abhelfen können. Von diesem Gesichtspunkt aus hat er auch das vom vorigen Minister Picard dem obersten Marinerat vorgelegte und von diesem bereits genehmigte Flottenbauprogramm zurückgezogen und durch ein neues ersetzt. Das wesentlichste dieses Entwurfes, der voraussichtlich schon im Januar die Kammer beschäftigen wird, ist die Forderung von sechs neuen Schlachtschiffen, die zu je zweien in den Jahren 1910, 1911 und 1912 in Bau gegeben werden sollen. Mit einer Bauzeit von nur drei Jahren für jedes Linienschiff, die der Admiral von jetzt an zu erreichen hofft, will er bis zum Jahre 1915 ein modernes Doppelgeschwader schaffen, das sich aus den sechs Panzern der noch im Bau befindlichen Danton-Klasse und aus den sechs neuen Schiffen zusammensetzen soll. Die Kosten jedes der neuen Schlachtschiffe hat der Minister mit 74 Millionen Francs berechnet, worin die Panzerung und gesamte artilleristische Ausrüstung inbegriffen sind.

Ueber die Baupläne der neuen Schiffe ist auffallenderweise die englische Presse zuerst in der Lage, einige recht interessante Einzelheiten zu bringen. Danach soll die Wasserverdrängung 23.500 Tonnen betragen und nicht nur 22.000 Tonnen, wie der Picardische Entwurf seinerzeit für ausreichend erachtet hatte. Die Displacementsteigerung wird mit der Notwendigkeit begründet, eine größere Geschwindigkeit zu erzielen, einen stärkeren Panzerschutz anzubringen und die drei Doppel- und zwei Tripeltürme des früheren Projektes durch sechs Doppeltürme zu ersetzen. Die Franzosen sind mit diesem Verwerfen der Tripeltürme dem englischen Beispiel gefolgt und haben sich nicht den Amerikanern angeschlossen, die bekanntlich drei Geschütze in den Türmen unterbringen wollen, um damit angeblich eine größere Feuerwirkung zu erreichen. Die Engländer und nun auch der französische Admiral sind aber entgegengelegter Ansicht und meinen, daß für drei Geschütze in einem Turm nicht genügend Platz sei. Mit Bezug auf die artilleristische Leistungsfähigkeit der neuen

Panzer meint ein englisches Fachblatt, daß die Verteilung darüber von der Aufstellung der sechs Doppeltürme und der Zahl der für Breitseitefeuer verfügbaren Geschütze abhänge, denn Breitseitefeuer gebe den Maßstab der Wirkung eines Schiffes ab. Die Aufstellung der Türme ist nun in der Weise beabsichtigt, daß genau wie auf dem in England zurzeit in Bau befindlichen brasilianischen Schlachtschiff „Minas-Geraes“ vier Türme in der Längsachse des Schiffes zu stehen kommen werden, die beiden anderen mittschiffs einander gegenüber. Jeder Turm mit zwei 30,5 Zm.-Geschützen als schwere Artillerie. Auf diese Weise kommen für Breitseitefeuer nicht weniger als 10 Geschütze, in der Schiffsmittellinie 8 Geschütze in Betracht, wodurch erreicht wird, daß dem Schiff eine Länge von nur 160 Meter gegeben werden braucht, während z. B. das neue amerikanische Schlachtschiff „Arctus“ wegen der Verteilung seiner Türme und Geschütze eine Länge von 176 Meter haben muß. In marineteknischen Kreisen finden diese Anordnungen allerdings nicht ungeteilte Zustimmung. Viele meinen, es sei doch unnötige Raumverschwendung, wenn man den brasilianischen Neubau in so wichtigen Teilen nachahmen wollte, dafür das so viel größere Displacement von 23.500 Tonnen zu nehmen, während der „Minas Geraes“ mit 20.000 Tonnen daselbe erreichte. Sollte an der größeren Wasserverdrängung festgehalten werden, dann sei es doch viel empfehlenswerter, das neueste englische Schlachtschiff „Neptune“ vom verbesserten Dreadnought-Typ als Modell zu nehmen, das vorn ein weit höheres Freibord als der „Minas“, „Geraes“ habe, außerdem bessere nautische Eigenschaften als dieser und vollkommeneren Panzerschutz und dazu die gleiche Anzahl Geschütze für das Breitseitefeuer bereitstelle wie das brasilianische Schlachtschiff. Aber auch der „Neptune“ sei vielleicht nicht ganz das Ideal. Bei den neuesten Linienschiffen der deutschen Marine z. B. sei die Geschützaufstellung so glücklich eingerichtet, daß alle 12 Geschütze der schweren Artillerie in der Breitseite feuern könnten.

Mehr Uebereinstimmung in Marinetkreisen herrscht bezüglich der Wahl und der Aufstellung der 18 13,8 Zm.-Schnellfeuer Geschütze als Mittelartillerie der neuen Schiffe. Mit ihnen lasse sich eine Feuergeschwindigkeit von 8 bis 10 Schuß in der Minute erreichen, sie seien auch leicht zu bedienen, weil das neue Geschützmodell nur ein Gewicht von 42 Klg. habe. Die Aufstellung dieser Geschütze ist in Gruppen zu je drei in einer Zentralkasematte projektiert, die mit einem Panzer von mindestens 220 Mm. Stärke umgeben werden

soll. Die Kasematte soll dadurch nicht nur gegen alle Geschosse mittleren Kalibers geschützt werden, sondern unter Umständen auch gegen die 280 und 305 Mm.-Granaten.

Zur Armierung der neuen Panzer werden außerdem noch gehören zwei 4,7 Zm.-Schnellfeuerkanonen als Bootskanonen, zwei 3,7 Zm.-Schnellfeuerkanonen und zwei 6,5 Zm.-Schnellfeuerkanonen Mod. 81, schließlich noch vier Torpedovauströhpöhrre. Entsprechend dieser starken und zahlreichen Bestückung ist auch die Munitionsausrüstung der Schiffe sehr reichlich vorgesehen. Denn für jede 30,5 Zm.-Kanone sind 100 Schuß, für jede 13,8 Zm.-Schnellfeuerkanone 275 Schuß, für jede 4,7 Zm.-Schnellfeuerkanone 750 Schuß, für jede 3,7 Zm.-Schnellfeuerkanone 300 Schuß und für jedes Torpedrohr 5 Torpedos vorgesehen.

Mit ganz besonderer Sorgfalt ist in den neuen Schiffsplänen die Panzerung bearbeitet. Alle Erfahrungen, die bei den jüngsten Schießversuchen gegen die „Tena“ gemacht wurden, sollen hier Verwertung gefunden haben. Die Neubauten sollen die bestgepanzerten Schiffe aller modernen Panzer werden. So sollen sie u. a. auch einen starken Seitenpanzer erhalten, der bei der „Danton“- und „Patrie“-Klasse fehlt. Ueber den Beibehalt der Längsschotten, wie sie bei den Schiffen vom „Danton“-Typ angebracht sind, ist noch kein endgültiger Entschluß gefaßt. Gegen sie spricht, daß sie gegen moderne Torpedos nicht schützen; aber sie können unter Umständen gegen Unterwassergeschosse von Nutzen sein und deshalb sollen die Ergebnisse der zurzeit in Orient angestellten Versuche bis zur endgültigen Entscheidung dieser Frage abgewartet werden.

Infolge des starken Panzerschutzes und der damit naturgemäß verbundenen Belastung werden die für die Schiffsmaschinen vorgesehenen 30.000 Pferdekraften den Schiffen nicht mehr als 21 Kilometer Fahrgewindigkeit geben können. Vielen genügt das nicht gegenüber den Panzerneubauten und Projekten der italienischen und österreichisch-ungarischen Marine, die 23 Kilometer erreichen sollen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 10. Februar 1910.
 Gedanktag. 10. Februar: 1543: Joh. Ed. (Maier), Segner Luther's, f. Angolstadt, (geb. 13. November 1486, Ed. Schwaben). 1765: Ch. v. Montesquieu, Staatsphilosoph, f. zu Paris, (geb. 18. Jänner 1689, Brede). 1775: Ch. Lamb, engl. Dichter, geb., London, († 27. Dezember 1834, Edmonton). 1808: G. Weber, Historiker, geb., Bergzabern, († 10. August 1888). 1817: Karl von Dalberg, der letzte Kurfürst von Mainz, f. Regensburg, (geb. 8. Februar 1744, Hemsheim). 1824:

Feuilleton.

Die Schulden der Vereinigten Staaten.

Unläßlich der aggressiven Zollpolitik, die von den Vereinigten Staaten getrieben wird und die sich zurzeit besonders gegen Frankreich richtet, erinnert die Zeitschrift „Der Export“ daran, daß das von Nordamerika betriebene Spiel ein recht gewagtes ist. Gewagt vor allem für die Vereinigten Staaten selbst. Denn diese liegen geldwirtschaftlich durchaus nicht so unabhängig da, als gewöhnlich angenommen wird. Bei der Betrachtung der volkswirtschaftlichen Lage von Nordamerika denkt man fast durchweg nur an ungezählte Millionen und an viele Milliarden, die aus den Geldschränken der Morgan und Rockefeller fließen, um in noch reißenderem Strome wieder dorthin zurückzulaufen. Dabei wird vergessen, daß Amerika nicht zu den barleihenden, sondern zu den vorgenden Staaten gehört. Zu den ersteren können England, Frankreich und teilweise Deutschland gerechnet werden. Vor allem von England und Frankreich empfängt Amerika seit Jahrzehnten kolossale Geldsummen. Es muß mit jedem Jahre mehr Geld aufnehmen, nur um seine eigenen wirtschaftlichen Quellen erschöpfen an flüssig halten zu können. Als Gläubiger erscheint an erster Stelle England; es hat in amerikanischen Eisenbahnen, Hüttenwerken, Hypotheken usw. etwa 2.400.000.000 Dollars angelegt. An Frankreich schulden die Vereinigten Staaten 520.000.000 Dollars, an

Deutschland 425.000.000, die Forderung der Niederlande macht 300.000.000, die Belgiens 125.000.000 Dollars aus und einigen kleineren Staaten (der Schweiz, Kanada, Dänemark usw.) schuldet Amerika 250.000.000 Dollars. Diesen Forderungen, die eine Gesamtschuld von 4.020.000.000 Dollars ausmachen, stehen nur 700.000.000 Dollars Kapitalanlagen gegenüber, die Amerika im Auslande vor allem in der alten Welt gemacht hat. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß die Schuldenzunahme Amerikas seit 1897 pro Jahr 150 Millionen answächst. Die Schulden der Vereinigten Staaten an England sind allein so bedeutend, daß England jederzeit in der Lage ist, wirtschaftlich beherrschend auf Nordamerika einzuwirken. Die Folgen einer nur teilweisen Kapitalentziehung von Seiten Englands oder einer gründlicheren von Seiten eines anderen Gläubigerlandes könnten für Amerika vernichtend sein. Diese Tatsachen dürften vor allem diejenigen interessieren, die Amerika nur als das Land sehen, in dem auf goldenen Bergen Milliarden thronen.

Für und wider das Schach.

Der Wettkampf Dr. Dasker—Schlechter um die Weltmeisterschaft im Schach wird viele Menschen enthusiastisieren, manche kalt lassen. Ein richtiger Schachspieler wird nicht fassen können, daß es Leute gegeben hat, die das Schachspielen für überflüssig und geradezu verderblich angesehen haben. Daß ehrsame Kirchenväter wie St. Cyprianus und St. Chrysostomus Gegner des Schachs gewesen sind, weil sie die Spiele insgesamt für ein Geschenk des Teufels hielten, will nicht viel besagen,

standen sie doch auch auf dem sonderbaren Standpunkte, daß der Mensch eigentlich nicht lachen dürfe, denn, wie die heilige Schrift beweise, hätten weder Christus, noch die anderen biblischen Personen jemals gelacht, ausgenommen Sarah, die alsbald dafür bestraft worden sei. Also von den Kirchenvätern war kein anderes Urteil zu erwarten. Bemerkenswert ist ein Verbot wider die Beschäftigung mit dem Schachspiel, das um die Mitte des 14. Jahrhunderts Ludwig der Heilige von Frankreich erließ und das die Synode von Béziers billigte: als Grund des Verbotes wurde angeführt, daß gerade dieses Spiel mit einer großen Zeitvergeudung verbunden sei. Zu einer ähnlichen Ansicht gelangte später Johann Hus, denn in einem während des Konstanzer Konzils geschriebenen Briefe beklagte er, dem Schach, bevor er Priester geworden sei, viel zu viele Zeit gewidmet zu haben. Ein anderer, geistlicher Herr wandte sich vom Schach in der Ueberzeugung ab, daß es hochmütig mache, denn der Sieger im Spiel halte sich gewöhnlich für klüger als der Verfliegte. Wieder ein anderer tadelt, daß es den geärgerten Besiegten veranlasse, sich in seiner ganzen menschlichen Schwachheit zu offenbaren und mithin sich zu erniedrigen. Dann die Leute, die es eine nutz- und brotlose Kunst nennen. König Jacob der Erste von England unterlagte denn auch seinem Sohne das Schachspiel. Groß und breit steht das geschrieben in den Lebensmaximen, die der königliche Vater für seinen ehlen Feind verfaßt hat, und die als sogenanntes „goldenes Buch“ 1619 in

Generalmajor (später Viceadmiral) Paulucci Pianellar Marquis de Roncole wird Marineoberkommandant 1897: A. G. Buschkin, russischer Dichter, f. St. Petersburg, (geb. 6. Juni 1799, Moskau). 1847: Th. Edison, amerikanischer Physiker, geb. Milan-Ohio. 1901: Max von Pettenkofer, Chemiker und Hygieniker, f. München durch Selbstmord, (geb. 8. Dezember 1818, Sichtenheim). 1903: K. A. v. Cornelius, Historiker, f. München, (geb. 12. März 1819, Würzburg).

Audienz. Der Kaiser hat gestern den Linien-Schiffskapitän Theodor Ritter v. Winterhalter in Audienz empfangen.

Neuer Geheimrat. Der Kaiser hat dem vormaligen Stadtkommandanten in Wien G. v. K. Josef Freund v. Arthausen die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Vizeadmiral Julius v. Ripper ist aus Wien zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Hafenauditorates und Kriegshafenkommandos übernommen.

Fubiläumsfond des Marinekasinos. Diesem wurden zugeführt: Von Fräulein Brada m a n t e K 25-40 als Ertrag aus dem Karamellverkauf. — Von der B a b a K 80 — für die bewußten zwei Kapauer.

Für Seefahrer. Laut telegraphischer Bekanntgabe des k. u. k. Hafensapienten Sussipiccolo ist das Leuchtfeuer im Kanal von Veglia, auf Sp. Spina (Morganillo) wieder aktiviert. Dieses Leuchtfeuer ist auch weiterhin als unverlässlich anzusehen und wird ein neuerliches Versagen desselben nicht publiziert.

Unterhaltsbeitrag für die Angehörigen der zu einer Waffenübung Eingelückten. Aus Wien wird uns geschrieben: Im Reichsgesetzblatt ist die Durchführungsverordnung zum Gesetz über den Unterhaltsbeitrag für die Angehörigen der zu einer Waffen- oder Dienstübung, bzw. zur militärischen Ausbildung Eingelückten erschienen. Das Gesetz, das im Juli 1908 im Reichsrat verabschiedet worden ist, hat den Anspruch auf den Unterhaltsbeitrag bereits vom 1. August 1908 an eingeräumt; mit Rücksicht auf die Kürze der zur Verfügung gestandenen Zeit wurden damals die Weisungen über die Durchführung in mehreren Erlassen getroffen. Die neue Verordnung faßt den Inhalt dieser Erlassen zusammen und berücksichtigt gleichzeitig die bei der Anwendung des Gesetzes gewonnenen Erfahrungen. Die Verordnung ist von der Absicht geleitet, bei der Auslegung des Gesetzes dessen wohlwollende Intentionen möglichst zum Ausdruck zu bringen. Unter anderem werden durch eine Bestimmung der neuen Durchführungsverordnung bei österreichischen Eisenbahnbediensteten, deren Dienstort sich in einer Station des Auslandes befindet, die Angehörigen, die den Wohnort des Einberufenen teilen, gleichwohl als im Inlande wohnend behandelt werden. Auch werden die an die Angehörigen der Eingelückten angewiesenen Geldbeträge in Zukunft nicht mehr bei der Post aufgegeben werden müssen, sondern seitens der Postverwaltung dem Ministerium für Landesverteidigung kreditiert werden und im gewöhnlichen Wege mittels Postanweisung zur Auszahlung gelangen. Hiervon wird die Rücksendung der vom Truppenkörper hinsichtlich der Einrückung des Mannes bestätigten Postanweisungen an die politische Bezirksbehörde vermieden und in vielen Fällen eine raschere Auszahlung der Unterhaltsbeiträge erreicht.

Todesfall. Gestern um 4 Uhr früh starb in seiner Wohnung der k. u. k. Werkführer Benjamin B a g o z z i. Das Leichenbegängnis findet heute Donnerstag um 3 Uhr nachmittags vom Marinehospital aus auf dem Marinefriedhof statt. Vagozzi stand im 52. Lebensjahre, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und war ein selten guter Kamerad.

Nahbeben. Das hiesige k. u. k. hydrographische Amt meldet: Gestern um 5 Uhr 55 Min. 4 Sek. früh wurde hier der Beginn eines Nahbebens verzeichnet. Die Maximalbewegung betrug 2 mm um 5 Uhr 47 Min. 50 Sek. Die Entfernung des Herdes, der in Süddalmanien oder auf dem Vulkan zu suchen ist, dürfte 600 km betragen.

Backpapiermarkt. Die Papier-Linien hat die Preise für Zellulose-Backpapiere, welche infolge des starken Konkurrenzkampfes der letzten Jahre eine andauernde Rückwärtsbewegung gezeigt haben, durchwegs erhöht; infolgedessen haben sich auch die Großkunden und Erzeuger von Papiersäden zu einer 10 bis 15-prozentigen Preissteigerung entschließen müssen.

Luftiges Allerlei. (In Vertretung.) Herr: „Du hast ja hier eine prachtvolle Uhr, Weperl! Gehört die dir?“ — Junge: „Nein — n' Vater! Die muß ich eine halbe Stunde spazieren tragen, bis der Gerichtsvollzieher wieder fort ist!“ — (Diefes Stülkel) A.: „Ich ersuchte die vor mir sitzende Dame, ihren Hut abzunehmen, damit ich auf die Bühne sehen könne.“ — B.: „Und hat sie das getan?“ — A.: „Nein, sie sagte, wenn sie ihren Hut auf den Schoß lege, könne sie selbst nichts sehen.“ — (Im Zeitalter der Aktualitäten.) Auf der Redaktion. Mitarbeiter: „Ich habe hier noch einen ganz famosen Schillerartikel.“ — Redakteur: „Bedauere. Schiller ist erst wieder im Jahre 1959 anlässlich seines 200-jährigen Geburtstages aktuell.“ — (Zuristen-Ausichten.) A.: „Na, wie geht's im Berufsleben?“ — B.: „Dante. Ich habe jetzt Aussicht auf eine enorme Praxis.“ — A.: „Freut mich. Haben Sie wirklich schon so viel zu tun?“ — B.: „Das vorläufig noch nicht. Aber ich habe jetzt eine Wohnung gemietet, da kann ich dem Justizrat Kempner direkt in die Fenster sehen.“ — (Schöne Ausichten.) Vater der Braut (zum Bewerber): „Geld kann ich meiner Tochter augenblicklich noch nicht mitgeben, denn ich habe selbst keines... aber nach meinem Tode kriegt sie alles!“

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinekafino. Morgen, den 11. d. findet im großen Saale des Marinekasinos ein Symphoniekonzert unter gütiger Mitwirkung der Sängerin, Fräulein Ery Frey statt. Anfang 5 1/2 Uhr abends. — S a m s t a g, den 12. d. findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Illustrierte Märchenzyklus. Frau Milena G n a d l, deren „Illustrierte Märchen“ im Frühjahr 1908 in unserer Stadt ihren Einzug gehalten hatten, von den Kleinen mit Jubel, von den Großen mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden — wird am 19. d., nachmittags 4 Uhr im Hotel Belvedere ihr neuestes Märchenprogramm mit 115 kolorierten Bildnissen lesen. Karten im Vorverkauf in der Schriener'schen Buchhandlung, (G. Mahler).

Veteranenball. Wir werden ersucht hiemit richtigzustellen, daß bei dem Dienstag veröffentlichten Dankschreiben an die Besucher des Veteranenballes der Name des Herrn A n d r e i s irrtümlicherweise mitgeteilt wurde, als für den Präsens des Veteranenvereines zeichnend.

Färringschmaus. Im „Deutschen Heim“ veranstaltete gestern abends die Vereinigung „Geselliger Gefezirkel“ einen animierten Färringschmaus, der erst ziemlich früh endigte. Das Vereinslokal war mit Fasten-Grünzeug, Salzfingel, roten Rüben, Bier-Pluher, leeren Champagnerflaschen, Brekeln z. z. entsprechend

hergerichtet und bot einen sehr originellen Anblick, ganz dem Abend entsprechend. Nachdem Herr Professor A g n e r die originelle Geschichte vom Ganszungen recht treffend zum Vortrage gebracht hatte, begann der gemütliche Teil. Von zarter Damenhand bereitete und servierte Sandwiches schmackhafter Art folgten dem obligaten Färring samt Salat, welche zu manchem Kamerad recht willkommen waren. Bei frühlichem Geplauder und munteren Gesängen verrann Stunde um Stunde, bald war die Mitternacht überschritten, ohne daß man es recht gemerkt hatte. Der „Gesellige Gefezirkel“ hat seine Sache gut gemacht und den p. t. Damen, die sich mit so viel Mühe an dem schönen Gelingen des Abends beteiligten, gebührt ob ihres famosen Arrangements volles Lob.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt heute auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die Hochwasserkatastrophe in Paris, das große Ereignis der letzten Tage. 2. Mimi Binson, großes Boulevarddrama. 3. Das erste Stelldichlein, höchst komisch.

Militärisches.

Urlaub. 20 Tage Nicht. Ernst Peterzel (Triest u. Magafa). 10 Tage Arsenalmeister Johann Turic (Hirtup).

Eine neue militärische Stiftung. Der Kommando des Kavallerietelegraphenkorps in Zulln (Hittmeister Riga, Heilmann) hat eine mit 5000 K dotierte „Kaiser Franz-Josef-Fubiläumsstiftung“ für den k. u. k. Kavallerietelegraphenkorps errichtet; von dem Finsenerträge sind in erster Linie die Haus- und Lehrpersonale, in zweiter Linie Frequenter dieses Korpses für besondere verdienstliche Leistungen nach dem Maße des Kommandos zu beteiligen. Ist der Kommandant kein Kavallerist, so geht das Verfügungsrecht auf den Reichsriegsministerium über.

Unteroffiziere für die Leibgarde. Wie verlautet, wird, ist derzeit für die k. k. Trabantenleibgarde kein Unteroffiziersbesuch in dieselbe in Bormerung und stud die Leibgardeinfanteriekompagnie nur mehr wenig Unteroffiziersvorgemert. Bei dieser macht sich ein Abgang an der g a r i c h e n Sprache mächtigen Bewerbern sichtbar. Können daher längerdienende, gut konditionierte Unteroffiziere derzeit sehr rasch in die Garde übernommen werden, was nicht nur ziemlich pekuniäre Vorteile haben, sondern auch in Anstellungen im Hofdienste in erster Linie berücksichtigt werden.

Neue Bestimmungen für Urelauberperde. Wie erfahren, werden die mit Beginn des nächsten Monats beim der Kavallerieregimenter in die Privatbesitzung hinanzugehen arabischen Reitperde, in D e s t e r r e i c h schon auf fünf Jahren in das Privateigentum übergehen, wie bereits in Ungarn der Fall ist. Bis jetzt war eine Frist von sechs Jahren normiert; bei Haltung des Perdes war eine Prämie von 10, eventuell 20 K erlangbar, die aber in Zukunft entfällt. Den im Vorjahre hinausgegebenen Perden haften noch eine sechsjährige Haltungsbauer an. Die Zahl solcher Urelauberperde wird im nächsten Jahre eine Erhöhung erfahren.

Die „Sachsendragoner“ in Wien. Die im nächsten Monate nach 14 1/2-jähriger Abwesenheit von Pratau-Bichy wieder in ihre Heimat rückkehrenden „Sachsendragoner“ (Dragonerregiment Nr. 3) werden in Wien mit dem Regimentsstab dem Pionierzug, dann der 5. und 6. Eskadron in der Rossauer mit der 2. und 4. Eskadron in der Weißinger Kaserne quartiert sein; der 1. Divisionsstab mit der 1. und 3. Eskadron kommt nach Groß-Enzersdorf. Die Dislokation der bereits in Wien (in der Breitenfasser Kavalleriekaserne) befindlichen Teile dieses Regiments — Kavallerie-Maschinengewehrabteilung Nr. 3 und Ersatzkader — bleibt ungeändert.

Ueber die Gründe des Rücktritts des Adm. Gambia vom Kommando der türkischen Marine erfährt der „Osman-Bloud“ noch, daß der Admiral Iehkin drei Dymnachtsanfälle hatte, Er wurde vom Arzt der englischen Botschaft behandelt, auf dessen Vorschlag er beschloß, um seine Entlassung einzukommen. Als der Marineminister von dem Entschluß Gambia Paschas erfuhr, bot er ihm einen dreimonatlichen Urlaub an. Gambia Pascha schlug dieses Anerbieten aus. Am demselben Tage versammelte der Admiral die höheren Marineoffiziere um sich, und hielt eine Ansprache an sie, worin er die Türkei als sein zweites Vaterland bezeichnete. — Ein t ü r k i s c h e s G e-

London schön gedruckt erschienen sind. Und nun der geistvolle Montaigne, der mit seinen geistvollen Essais die französische Dichtungsliteratur eingeleitet hat: freimütig gesteht er, das Schach zu hassen, weil es für ein Spiel zu ernsthaft sei. So geht es weiter im Tadel, bis hinauf zu Moses Mendelssohn, der den Ausspruch getan hat: „Schach ist für den Verstand zu viel Spiel, und als Spiel erfordert es zu viel Verstand.“ — Doch alle diese moralisierenden, vernünftelnden nörgeleuden Segner haben dem Schach keinen Abbruch getan — die Gunst von Millionen ist ihm geblieben und wird ihm bleiben bis in alle Ewigkeit. Man hat seinen Ursprung nach China, Indien, Persien verlegt, hat als Erfinder den indischen Brahmanen Sissa, den babylonischen Höfling Philometer, den persischen Königs Kerges bezeichnet, hat gar den nur Troja kämpfenden griechischen Helden Palamedes genannt und noch eine Fülle anderer Fabeln aufgetischt, aber wie unsinnig manche dieser früher mit großer Gelehrsamkeit vertretenen Behauptungen auch sein mögen, so bezeugen sie doch den tiefen Respekt vor dem, dessen Haupt das Schach entspringen ist. Es muß ein Mann von höchstem Scharfsinn gewesen sein, mag das Spiel anfänglich auch einfachere Form gehabt und sich erst allmählich zu komplizierten Formen entwickelt haben. Die hervorragendsten Männer und Frauen sind dem Schach ergeben gewesen. Sogar Leo X., ein Papst, der zu den geistreichsten gehört, die auf dem Stuhle Petri gesessen haben, hat dem Schach mit großer Feinesse gehuldigt.

Dichter haben es schon frühzeitig besungen, Hieronymus Vida aus Cremona, einer der besten neulateinischen Poeten des Quattrocento, läßt es in seinem langen Lobgedicht sogar als Geschenk Jupiters vom Himmel herabkommen, und Torquato Tasso preist es in seinem Dialog vom Spiel mit ehrenden Worten. Durch alle Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag sind die Lobredner des Schachs den Tadeln überlegen gewesen — ein erfreulicher Beweis für die außerordentlich hohe Bewertung des Schachs als eines Mittels zur erfrischenden Betätigung geistiger Spannkraft.

Luftiges aus einer tschechischen Frauenversammlung. In der „Bohemia“ lesen wir: Einen gar komischen Verlauf hat die Generalversammlung des tschechischen Vereines „Zachraua, Zentralverband der Frauen zum Schutze der Jugend“ genommen, die dieser Tage nachmittags im Zeichensaale der Schule zu St. Legib stattfand. Kaum hatte nämlich die Vorsitzende, Obmannstellersvertreterin des Vereines, Fräulein Broz, die übliche Eröffnungsformel gesprochen, als die Obmannin des Vereines, Fräulein Mach auf das Rednerstühlchen stürzte und erklärte, die Versammlung sei nicht gültig, da sie (Fräulein Mach) als Vorsitzende die Generalversammlung erst für den 16. Februar einberufen habe. Diese Erklärung wurde von den Frauen anfangs mit erwartendem Staunen aufgenommen, aber ein Sturm von Entrüstung und Heiterkeit brach los, als Fräulein Mach verblüdete: „Als Obmannin des Vereines verbiete ich die Versammlung!“ Dieses Verbot

wiederholte Fräulein Mach durch fünf Minuten mehrermale, bis die Vorsitzende erklärte: „Ich entziehe dem Fräulein Mach das Wort.“ „Das Wort entziehe ich Ihnen,“ entgegnete Fräulein Mach, „und ich verbiete überhaupt jedwedes Verhandeln.“ Stürmische Protestrufe wurden gegen Fräulein Mach laut: „Sie sind ja gar nicht unsere Vorsitzende“, „Sie haben sich selbst gewählt“ usw. Fräulein Mach antwortete auf alles: „Ich verbiete jedes Verhandeln.“ — Als der Polizeikommissär der obstruierenden Obmannin gütlich zuzureden suchte, sie möge von ihrer Hartnäckigkeit ablassen, wurde ihm von Fräulein Mach die Antwort zuteil: „Ich entziehe Ihnen das Wort.“ „Was haben denn Sie mir zu befehlen?“ wunderte sich der Kommissär und im Saale bricht stürmischer Gelächter aus. Inzwischen versucht Fräulein Broz das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen, aber Fräulein Mach stört die Verhandlung, indem sie auf dem Redner herumgeht und die Glocke schwingend, die Versammlung verbietet. Unter ungeheurer Erregung springt plötzlich eine der Versammlungsteilnehmerinnen auf Fräulein Mach zu und verschließt ihr mit der Hand den Mund. Aber Fräulein Mach reißt sich los und verbietet. An eine Verhandlung ist nicht zu denken. Der Saal leert sich langsam. Fräulein Mach bleibt als letzte. Und wenn zwei Damen zu einander ihre Empörung äußern, schreit Fräulein Mach dazwischen: „Ich verbiete jedes Verhandeln.“

... wird binnen einer Woche zum Auslaufen fertig ... im Marmarameer Schießübungen anzustellen und ... einige Häfen des Ägäischen Meeres, wie die Dardanellen, ...

Das französische Marineprogramm. Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Senator ... bezeichnet. Die Deutschen besitzen infolge der Unvor- ...

Die französischen Militär-Aeroplane. Der fran- ... Kriegsminister hat vier für die Armee erworbene Wright- ...

Der Friedensstand des französischen Heeres. Der ... stand des französischen Heeres wurde für das letzte ...

Das Apachen-Gesetz des französischen Kriegs- ... Nach den Informationen des „Journal de De- ...

Die Vernehmung der italienischen Flotte. Aus ... Mailand meldet man uns, daß das Bauprogramm des ita- ...

Die österreichischen Militärbalkons. ...

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

London, 9. Februar. „Daily Graphic“ be- ...

Die österreichischen Militärbalkons.

Wien, 9. Februar. Anfang März wird ...

Björnson in Agonie.

Paris, 9. Februar. Die Agonie Björnsons ...

Peary.

Washington, 8. Februar. Der Direktor der ...

New-York, 8. Februar. Im Metropolitan ...

Washington, 8. Februar. An der auf Vor- ...

Von der türkischen Marine.

Konstantinopel, 9. Februar. Dem „Zem ...

Die Ueberschwemmung in Paris.

Paris, 9. Februar. Infolge neuerlichen all- ...

Wölfe in Italien.

Piacenza, 9. Februar. In den letzten Tagen ...

Großfeuer.

Wien, 9. Februar. Die Fabrik chemisch-pharma- ...

Der Vulkan Poas in Tätigkeit.

London, 9. Februar. Wie das „Daily News“ ...

London, 9. Februar. Wie das „Daily News“ ...

Zum Tode verurteilt.

Freiburg (Schweiz), 9. Februar. Das Schwur- ...

Ein Monat Verbrechen in Serbien.

Belgrad, 9. Februar. Der statistische Ausweis ...

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. Februar 1910.

Allgemeine Uebersicht

Das atlantische Hochdruckgebiet ist gegen den Kontinent vor- ...

In der Monarchie tritt, Niederschläge, geringe Wärme- ...

Barometerstand 7 Uhr morgens 747.6 2 Uhr nachm. 749.8 C ...

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande von E. Fritzen.

Nachdruck verboten

Nur sehen will sie den Mann nicht mehr, der ...

Dazwischen macht sie sich wieder bittere Vorwürfe, ...

heimlichen Trauung in Baletta bestimmt hatte! Noch ...

Und dieses beständige Beobachten ihrer selbst gibt ...

Als sie jetzt, nach mehrtägiger Abwesenheit von ...

Ad, er ist ja nicht mehr an Bord! Hinwegge- ...

Inzwischen nützt Olivia ihren Vorteil nach Kräften ...

Sie hat gehört, daß Order eingetroffen ist, der ...

Noch vierzehn Tage bleiben ihr also, um ihren ...

Ihre Seele frohlockt. Sie weiß, noch niemals hat ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Sie verzichtet darauf, an Bord zu gehen; verzichtet ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Sie verzichtet darauf, an Bord zu gehen; verzichtet ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Sie verzichtet darauf, an Bord zu gehen; verzichtet ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Sie verzichtet darauf, an Bord zu gehen; verzichtet ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Sie verzichtet darauf, an Bord zu gehen; verzichtet ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Sie verzichtet darauf, an Bord zu gehen; verzichtet ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Sie verzichtet darauf, an Bord zu gehen; verzichtet ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Sie verzichtet darauf, an Bord zu gehen; verzichtet ...

Genau paßt sie die Zeit ab, zu welcher Detektiv ...

Auch heute wieder tritt sie, in der Hand einen ...

Faschingsnummern:
 „Münchener Neueste Nachrichten“,
 „Simplicissimus“.
 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für fixierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Einige Herren werden zu günstigem Preise in deutsche Privat- kost aufgenommen. Via S. Martino 33. 179
Rinderfräulein, selbstständig, mit Klavierkenntnis und Schul- nachhilfe wird aufgenommen. Adresse in der Administration.

Perfektes Stubenmädchen, das gut in der Schneiderei bewan- bert, wird aufgenommen. Adresse in der Administration oder unter „Perfektes Stubenmädchen“ an die Administration.

Großes schön möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Barbis 3. 190

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Petrarca 15, 1. St. 187

Zwei möblierte reparierte Zimmer sowie auch ein großes Zimmer mit zwei Betten mit ganzer Verpflegung (bürgerliche Küche) sind zu günstigem Preise zu vermieten. Via S. Martino 33. 178

Brauner Alter fast neu und ebensolcher weicher Filzhut sind um 30 K zu verkaufen. Anfragen an die Administration unter „191“.

Villa enthaltend zwei Wohnungen, mit großem Garten und herrlicher Ansicht auf Meer und Hafen ist zu verkaufen. Adresse in der Administration. 192

Villa mit Garten und billige Baugründe sind zu verkaufen. Auskunft bei Baumeister Geher, Via Marti 2. 193

S. Zemeck, Leitfaden der drahtlosen Telegraphie, geb. Nr. 13.60.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler.)



Sanitätsgeschäft „Histris“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett- einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monats- binden, Irrigatore, Leibschißeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“- Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 9



Neuheit.
 Sezessions-Pendeluhr
 mit Harfengong

unerreicht schön ab- stimmter Ton. Schlag auf 4 Silberglockengongs. — Prima Kästen. — Feine Silberblatt, Facettegläser. — Zu Originalpreisen zu haben bei

K. Jorgo, Pola, Via Sergia.

Kaisers Brustcaramellen.
 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse ver- bürgen die sichere Wirkung bei
Husten Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.
 Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller.
 Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Cech (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Ricc), sowie in den Drogerien August Zuliani und G. Tominz. — In Dignano in den Apotheken Ber- nardelli und Gust. Fabiani. — In Parenzo: Premiata farmazia Candussio. 4628

Grosse Holz- und Kohlen-Niederlage
Josef Blaskovic

Via delle Valle Nr. 11.

Telephon Nr. 21.

Steinkohle erster Qualität — Koks — Buchen- kohle. — Solide Preise. — Konkurrenz ausge- schlossen. Pünktliche Bedienung ins Haus.

Istarska Posujilnica Pola
 (Istrianer Spar- und Vorschusskasse)
 Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Narodni Dom), Filiale in Pisino
Wirbt Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.
Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4 1/2 % Netto- Verzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8tägige Kündigung behoben werden.
Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.
Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.

Zur gefl. Beachtung.

Die grösste, modern und praktisch eingerichtete **Buchdruckerei** und **Buchbinderei** Polas, bezw. Istriens, die jede übernommene Arbeit sorgfältig, kunstgemäss und zu bürgerlichen Preisen, korrekt, nach Bedarf schnellstens, in allen in Oesterreich-Ungarn gebräuchlichen Volkssprachen ausführt, ist nur jene

der Firma

Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1

(woselbst Aufträge entgegengenommen werden)

Via Cenide 2 (ebenerdige Maschinen, 1. Stock Setzerei) und **Via Cenide 5** (Papier-Engros-Niederlage).

Das gut assortierte Papier- und Schreibrequisitenlager sei besonders den p. t. Anstalten, Schiffskom- manden und -Administrationen empfohlen. Gute Qualitäten von **Kanzlei- und Konzeptpapieren**

sind stets lagernd. — Vorrätig sind auch alle einschlägigen Artikel:

Kautschukstempel und Faksimile werden ausgeführt.

Eine **reiche Auswahl moderner Leisten für Bilderrahmen**, welche sachgemäss ausge- führt werden, bietet den p. t. Kunden Gelegenheit, sich auch in dieser Hinsicht von der Leistungs- fähigkeit der Firma zu überzeugen.